

Inhalt des Berichts

Inhalt des Berichts	1
Bericht.....	2
1. Beteiligte Kulturinstitutionen und Kulturorganisationen	2
2. Durchführung und Feststellungen.....	3
2.1. Verfahren	3
2.2. Vorbereitung und Durchführung der Gespräche	3
2.3. Besonderheiten und Feststellungen.....	3
3. Ergebnisse.....	4
a) Kinos, Kunst, Literatur.....	4
b) Theater und Tanz	6
c) Musik.....	11
4. Antrag zum Controlling 2012.....	13
Anhang	
1. Controllinggespräche – Terminübersicht	14
2. Mitglieder der Controllinggruppen	15
a) Kunst, Kino und Literatur.....	15
b) Theater und Tanz	15
c) Musik.....	15
d) Abteilung Kulturelles	15
e) Gäste	15
3. Controllingformular	16

Bericht

1. Beteiligte Kulturinstitutionen und Kulturorganisationen

Institution / Organisation	Höhe der Subvention gem. Vertrag in CHF	Anzahl Besucherinnen und Besucher	Nationale und internationale Beachtung*
Museen / Kinos			
Einstein-Haus	60'000	k.A.	k.A.
Kino Kunstmuseum	170'000	14'113	nein
Kino Lichtspiel	55'000	5'333	nein
Kornhausforum	660'000	42'303	z.T. (Fotoausstellungen)
Kunsthalle Bern	1'200'000	**10'474	71 Fundstellen weltweit
Robert Walser-Stiftung	100'000	1'200	int. Websites
Theater und Tanz / Musik			
Berner Puppentheater	100'000	12'413	Fachzeitschrift
Beweggrund	30'000	1'260	int. Websites
Dampfzentrale	1'916'000	26'184	nat. Presse
Grosse Halle	240'000	44'901	Internetplattformen
La Cappella	150'000	21'871	nein
Reitschule, IKuR	380'000	110'000	Ja
Schlachthaus Theater	1'190'000	12'061	Ja, dt. Presse
Theater an der Effingerstrasse	250'000	34'542	nat. Presse
Theatertreffen auawirleben	270'000	3'892	Ja, dt. Presse
Tojo Theater	60'000	9'941	nat. Presse
Musik			
bee-flat	100'000	10'570	Ja
BeJazz	105'000	11'800	Nein
Berner Kammerorchester	100'000	3'618	Nein
Buskers Festival	100'000	70 - 80'000	Int. Websites
Camerata Bern	350'000	3'483	Tournee Südamerika, int. Rezensionen
IGNM, Internationale Gesellschaft für Neue Musik	35'000	1'192	Ja

* Rezensionen in nationalen und internationalen Zeitungen, Fachzeitschriften oder Medien

** Ohne Museumsnacht

2. Durchführung und Feststellungen

2.1. Verfahren

Berichtet wird über das erste Jahr der neuen Subventionsperiode 2012 – 2015 von 22 Berner Kulturinstitutionen, die über einen Vertrag nur mit der Stadt Bern verfügen, was Beiträge von Kanton, Burgergemeinde oder einzelnen Regionsgemeinden nicht ausschliesst. Mit 15 Institutionen wurden formelle Controllinggespräche unter Beizug der Controllinggruppen geführt. (vgl. Tabelle Seite 15). Alle Institutionen mit Mehrjahresvertrag müssen jährlich den Controlling-Fragebogen sowie Jahresbericht und Rechnung einschicken (vgl. Seiten 17/18) und mit allen pflegt die Abteilung Kulturelles unter dem Jahr regelmässig Kontakt.

Die Controllinggruppen bestehen aus

- zwei bis drei Mitgliedern der städtischen Kulturkommissionen je Sparte
- je ein Mitglied der entsprechenden kantonalen Kulturkommission (als Fachperson, nicht als Vertreterin/Vertreter dieser Kommission),
- je eine in einer Regionsgemeinde verankerte Persönlichkeit mit operativer oder exekutiver Verantwortung.

Die Verantwortlichen für das Dossier Kultur bei Kanton und Regionalkonferenz wurden zu Vorbesprechung und Gesprächen als Gäste eingeladen.

2.2. Vorbereitung und Durchführung der Gespräche

Die insgesamt 15 Controllinggespräche zum Geschäftsjahr 2012 bzw. 2011/12 wurden an zwei Terminen durchgeführt: im Dezember 2012 mit den Institutionen und Organisationen, deren Geschäftsjahr am 30. Juni 2012 endete; im Juni 2013 mit denjenigen, deren Geschäftsjahr bis Ende 2012 dauerte. Der vorliegende Bericht, der unter www.bern.ch/stadtverwaltung/prd/kultur/subventionen im Internet zum Download zur Verfügung steht, umfasst also je nach Geschäftsjahr der Institutionen die Zeit von Mitte 2011 bis Ende 2012. Die schriftlichen Berichte der Institutionen lagen rechtzeitig vor. Die Mitglieder der drei Controllinggruppen Kunst/Kino/Literatur, Musik sowie Theater/Tanz bereiteten sich anhand der Berichte und ihrer eigenen Beobachtungen beim Besuch der Veranstaltungen auf die Gespräche vor. Das gemeinsame Vorbereitungsgespräch fand rund zehn Tage vor dem ersten Controllinggespräch statt. Die Vertretung der Abteilung Kulturelles liess die Erkenntnisse aus der Lektüre der Berichte jener Institutionen, mit denen bei diesem Zyklus kein Gespräch geführt wurde oder mit denen nur die Abteilung Kulturelles das Gespräch führte, in diese Runde einfließen.

2.3. Besonderheiten und Feststellungen

Die Controllinggespräche wurden offen, angeregt und auf partnerschaftlicher Ebene geführt. Alle Gespräche hat die Abteilung Kulturelles protokolliert und die Aufzeichnungen vor der definitiven Fassung der Institution zur Kenntnis gebracht.

Im Frühling 2012 wurde bei allen Institutionen eine Erhebung über die Herkunft der Besucherinnen und Besucher durchgeführt. Deren Ergebnis - der Bericht steht unter www.bern.ch/stadtverwaltung/prd/kultur zur Verfügung - ist für die nächsten 4 Jahre relevant. Die Befragung soll im Jahr 2016 wiederholt werden.

Folgende gemeinsame Themen haben sich herausgebildet:

- Nach welchen Kriterien lässt sich der Erfolg einer Institution messen? Welche Aspekte sind zusätzlich zu den Zuschauerzahlen und der Zahl der Veranstaltungen relevant?
- Die Praxis des Kantons, an einzelne Veranstaltungen/Festivals Defizitdeckungsbeiträge zu sprechen, setzt die Veranstalter unter Druck, Defizite auszuweisen. Dies läuft tendenziell den Bestrebungen der Stadt zuwider, von den Veranstaltenden angemessene Eigenleistungen bzw. Eigenwirtschaftlichkeit zu verlangen.
- Dampfzentrale und Schlachthaus aber auch das Kornhausforum und die Grosse Halle mieten stadteigene Räumlichkeiten. Die Einnahmen aus Vermietungen sind Teil ihrer Betriebsbudgets. Sollen andere subventionierte Institutionen diese Räumlichkeiten günstiger oder gar gratis mieten können – und wer bezahlt den Einnahmeausfall?
- Die Definition des Eigenfinanzierungsgrades und seine Berechnung befriedigen nach wie vor nicht. Es stellt sich heute grundsätzlich die Frage, was der Sinn der Vorgabe und der möglichen Subventionskürzung bei Nichteinhaltung ist. Im Hinblick auf die nächste Subventionsperiode muss geklärt werden, ob der Grad der Abhängigkeit einer Institution von städtischen Kulturförderungsgeldern relevant ist für den Grad der Einflussnahme der Stadt und ob es einen minimalen Grad an Eigenfinanzierung geben muss (seien es Ticketeinnahmen oder Beiträge Dritter), damit die Stadt überhaupt eine Subvention sprechen kann.

3. Ergebnisse

a) *Kinos, Kunst, Literatur*

Institution	Vertragsvereinbarung erreicht	Selbstgesteckte Ziele erreicht	Kommentar zu den Vorjahreszielen sowie Neue eigene Ziele / Projekte
Einstein-Haus	Nein	Nein	Infolge eines verheerenden Wasserschadens im Februar 2012 blieb das Haus das ganze Jahr geschlossen. Einzig die Einstein Lectures und die Verleihung der Einstein-Medaille konnten durchgeführt werden. Abklärungen, ob der dennoch geleistete Subventionsbetrag durch Versicherungsleistungen gedeckt ist und zurückerstattet werden kann, sind noch nicht abgeschlossen.
Kino Kunstmuseum	Ja	Ja	Das Kino Kunstmuseum hat ein erfolgreiches Jahr hinter sich, mit einem Ausbau des Programmangebots und markantem Publikumsanstieg. Sehr erfolgreich waren die Retrospektive Robert Frank aber auch die Premieren wie Messies -ein schönes Chaos oder Buebe Gö z'Tanz. Die enge Kooperation mit dem Kellerkino hat sich inhaltlich und finanziell positiv ausgewirkt. Aufgrund der

			Planung des Kunstmuseums, die heute dem Kino gratis zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten künftig zur Erweiterung der eigenen Ausstellungsfläche umzunutzen, hat sich das Kino nach einem neuen Standort umgesehen und plant aktuell die Übernahme des Cinéma Rex samt Einbau eines zweiten Kinosaals. Die vertraglichen Vorgaben wurden erfüllt, der geforderte Eigenfinanzierungsgrad übertroffen.
Kino Lichtspiel	Ja	Ja	Wichtigstes Ereignis für das Lichtspiel war zweifellos der Umzug an die Sandrainstrasse, ins alte Ryff-Gebäude. Die Eröffnung konnte rechtzeitig auf die Museumsnacht terminiert werden und war ein grosser Erfolg. Die neuen Räumlichkeiten sind grosszügig und von speziellem Charme, das Gebäude wird mehr und mehr zu einem ‚Filmhaus‘, in dem auch freie Filmschaffende tätig sind. Mit dem Umzug erhöhen sich die Mietausgaben massiv, die neue Finanzierung ist noch nicht gesichert. Das Lichtspiel erhofft sich ein Engagement des Kantons und versucht auch immer wieder, von Bundesseite unterstützt zu werden. Das Lichtspiel arbeitet eng mit den anderen Programm-Kinos zusammen, beteiligt sich am schweizweiten Projekt ‚Cinéducation‘, hat im Rahmen der Ausstellung ‚Mord und Totschlag‘ des Historischen Museum einen gleichnamigen Filmzyklus als Rahmenprogramm zusammengestellt etc. Nach wie vor werden keine Billets verkauft, dafür eine Kollekte gemacht – was laut der jüngsten Erhebung zu durchschnittlichen Kinopreis-Einnahmen führt.
Kornhausforum	Ja	Ja	Das Jahr 2012 war seit dem Neustart von 2009 das intensivste, was die Ausstellungs- und Veranstaltungstätigkeit angeht, und das erfolgreichste, was die Besucherbilanz betrifft. Es wurden 19 Ausstellungen gezeigt und insgesamt fanden 70 öffentliche Veranstaltungen statt. Der Eintritt an Veranstaltungen im Kornhaus ist in der Regel frei. Das Kornhaus finanziert seine Aktivitäten im Wesentlichen durch die Vermietung seiner Räumlichkeiten an Dritte. Dabei profitieren Mitgliederorganisationen im Nonprofit-Bereich von günstigeren Tarifen. Im Jahr 2012 wurde keine Partyreihe durchgeführt, was Mindereinnahmen bedeutet. Andererseits wurde gemeinsam mit dem städtischen Jugendamt ein weniger kommerzielles und sozialeres Partymodell ausprobiert, das aber keinen Anklang fand. Der Vorstand hat beschlossen, auf Investitionen zum Schallschutz bei Parties zu

			verzichten, womit bis auf weiteres im Kornhaus keine Parties mehr stattfinden. Die vertraglichen Vorgaben wurden eingehalten, ausser dem geforderten Eigenfinanzierungsgrad.
Kunsthalle Bern	Ja	Ja	Im ersten Jahr des neuen Direktors der Kunsthalle sind sowohl gegen innen wie gegen aussen einige Veränderungen sichtbar. Nach wie vor ist das Programm anspruchsvoll und von hoher Qualität, doch es wird mehr Gewicht auf Öffentlichkeit, diskursive Veranstaltungen und Vermittlung gelegt. Diese Bemühungen haben sich auch in einer positiven Entwicklung der Besucherzahlen niedergeschlagen. 5 Ausstellungen wurden gezeigt, 8 öffentliche Veranstaltungen durchgeführt und die Kunsthalle hat sich an der Museumsnacht beteiligt. Die Aktivitäten haben in zahlreichen internationalen Zeitschriften und der internationalen Fachpresse Erwähnung gefunden. Die vertraglichen Vorgaben wurden eingehalten, der geforderte Eigenfinanzierungsgrad allerdings nicht erreicht. Die Bemühungen um Drittmittel für die Ausstellungstätigkeit wurden intensiviert.
Robert Walser-Stiftung	Ja	Ja	Das Robert Walser-Zentrum ist bereits zum unverzichtbaren Teil des Berner Kulturlebens geworden, kooperiert eng mit Berner, Schweizer und internationalen Kulturinstitutionen zusammen und organisiert publikumsattraktive Veranstaltungen, die gutes Echo finden. Hauptaufgaben sind die Arbeit an der Kommentierten Berner Ausgabe der Werke Robert Walsers, die Fortführung der Editionsarbeit an den Briefbänden sowie allgemein wissenschaftliche Publikationen zu Robert Walser.

b) Theater und Tanz

Institution	Vetragsvereinbarung erreicht	Selbst gesteckte Ziele erreicht	Kommentar zu den Vorjahreszielen sowie Neue eigene Ziele / Projekte
Berner Puppentheater	Ja	Ja	Noch einmal wurde ‚D’Glas-Chugle‘ im beliebten Kellertheater an der Gerechtigkeitsgasse gespielt und ganze Familien sahen sich dieses Puppenspiel gemeinsam an. Insgesamt fanden 180 Vorstellungen statt, davon 59 für Schulen und 5 private Veranstaltungen. Ein Gastspiel-Erzähltheater und Lesungen ergänzten das Programm. Die vertraglichen Vorgaben wurden erfüllt.

BewegGrund	Ja	Ja	<p>Im Berichtsjahr wurde eine neue Produktion in der Dampfzentrale aufgeführt und die Kreativ-Werkstatt für Kinder und Jugendliche erfolgreich weitergeführt. Workshops für Erwachsene, Strassenperformances und eine Fotoausstellung ergänzten das Programm. Das nächste Community Arts Festival findet im Juni 2013 statt. Dieses wird jeweils von zahlreichen öffentlichen und privaten Stellen unterstützt. Die vertraglichen Bestimmungen sind eingehalten, der Eigenfinanzierungsgrad ist sehr hoch.</p>
Dampfzentrale	Ja	Ja	<p>Das Jahr 2012 war für die Dampfzentrale ein „Zwischenjahr“: Nach dem Abgang der beiden Leiter Tanz und Musik im Frühjahr, trat Georg Weinand als neuer Gesamtleiter seine Stelle im Herbst an. Der Verzicht auf die Durchführung des Festivals Tanz in. Bern hatte die politische Forderung nach Rückzahlung eines Teils der Subvention zur Folge. Dies obschon die jährliche Durchführung des Festivals keine vertragliche Vorgabe ist und der Vertrag eingehalten wurde. Der Vorstand überarbeitete darauf das Jahresbudget mit angestrebtem Einnahmeüberschuss von CHF 150'000, was auch erreicht werden konnte. Mit der Stadt wurde vereinbart, von diesem Betrag CHF 100'000 der Freien Szene für Projekte zur Verfügung zu stellen und CHF 50'000 zur Erhöhung des Eigenkapitals zu verwenden.</p> <p>Im Bereich Musik wurde die Kooperation mit der IGNM (Internationale Gesellschaft für Neue Musik) und WIM (Werkstatt Improvisierte Musik) dank der Schaffung des Büros für Neue Musik vertieft und professionalisiert. Das Ensemble Proton war wiederum Ensemble in Residence. Insgesamt wurden im Bereich Musik 73 Anlässe durchgeführt. Im Bereich Tanz/Performance wurden 40 Produktionen gezeigt, u.a. ‚Heimspiel‘, eine Plattform für Berner Choreographinnen und Tänzer, und eine Tanz-Reihe mit internationalen Highlights der zeitgenössischen Tanzszene. Ebenfalls im Jahr 2012 fand im Restaurant der Dampfzentrale ein Pächterwechsel statt: Der Vorstand konnte neu die Taberna Gastro-Kultur AG für diese Aufgabe gewinnen. Die vertraglichen Vorgaben wurden eingehalten, der Eigenfinanzierungsgrad übertraf die Vorgabe.</p>

Grosse Halle	Ja	Ja	An 93 Tagen fanden öffentliche Veranstaltungen statt, die an weiteren 146 Tagen vorbereitet wurden. Angesichts der eingeschränkten Nutzbarkeit während des Winters infolge fehlender Heizung kann damit von nahezu Vollauslastung gesprochen werden. Es wurde ein vielfältiges Programm von Film über Theater und Ausstellungen gezeigt, auch Parties, Kulinarisches (Blinde Insel), eine Brocante und der Flohmarkt hatten Platz. Die Zahl der Besucherinnen und Besucher nahm gegenüber dem Vorjahr deutlich zu. Im Herbst 2012 initiierte der Vorstand die Diskussion zur Zukunft für die Grosse Halle und zog dazu verschiedene Persönlichkeiten aus der Berner Kultur und Politik bei. Der Prozess ist noch im Gang und verspricht spannende Resultate. Die Kohabitation mit der Reitschule/IKuR ist nicht immer problemlos. So ist für die Grosse Halle unverständlich, weshalb sie an den „Stadtgesprächen“ von Reitschule, Polizei und Stadtverwaltung nicht mehr beteiligt ist. Nach einer gewalttätigen Aktion im Mai 2012, bei der sich Personen aus dem Umfeld der Reitschule Zugang zu einer Party in der Grossen Halle verschafften, die in der Folge abgebrochen werden musste, will der Veranstalter Ammonit künftig darauf verzichten, Parties in der Grossen Halle durchzuführen. Dies führt neben dem Verlust für das Berner Nachtleben zu einem empfindlichen Einnahmeverlust für die Grosse Halle.
La Cappella	Ja	Ja	An 259 Vorstellungen traten Künstlerinnen und Künstler von lokaler, nationaler und internationaler Bekanntheit auf, fanden Veranstaltungen für Kinder statt (Improtheater-Show ‚Härdöpfeler‘), besuchten Schulklassen das Theater und wurde eine Schülervorstellung durchgeführt. Per Rechnung 2012 konnte die Buchhaltung in zeitgemässe, professionelle Form gebracht werden, die die gewünschte Transparenz herstellt. Auch die weiteren vertraglichen Vorgaben wurden eingehalten.
Reitschule, IKuR	Ja	Ja	Die IKuR ist die Dachorganisation für die Veranstaltungsorte und -gruppen Dachstock, Frauenraum, Restaurant SousLePont inkl. Rössli-bar, Kino, Tojo Theater – das allerdings einen separaten Subventionsvertrag mit der Stadt hat – Körper Dojo, Infoladen mit Bibliothek und der monatlich erscheinenden Zeitschrift megafon.

			<p>Für die Programmierung sind die Gruppen selbst zuständig. Der Subventionsvertrag mit der IKuR wurde zunächst nur für ein Jahr (2012) abgeschlossen; erst Ende 2012 hat der Stadtrat den Kredit für den Vertrag bis Ende 2015 gesprochen. Im neuen Vertragswerk sind Mietvertrag, Sicherheitsvereinbarung und Gastwirtschaftsbewilligung voneinander getrennt. Die Subvention der Stadt besteht im Wesentlichen aus der Zurverfügungstellung des Gebäudes, zudem aus einem Beitrag an die Nebenkosten. Die Berner Reitschule weist die grösste Besucherzahl der subventionierten Kulturinstitutionen auf; in der jüngsten Auflage des Reiseführers ‚Lonely Planet‘ (Schweiz) wird sie in einem Artikel erwähnt. Die Situation auf dem Vorplatz ist nach wie vor problematisch.</p>
Schlachthaus Theater	Ja	Ja	<p>Nach einem überaus intensiven 2011 hat das Schlachthaus Theater im Berichtsjahr etwas weniger Produktionen gezeigt, etwas weniger Besucher verzeichnet und finanziell deutlich besser abgeschnitten! Ein besonderer Erfolg war die Produktion ‚HATE RADIO‘ von IIPM, die international grosse Resonanz fand und auch ans Berliner Theatertreffen eingeladen wurde. Aber auch andere im Schlachthaus uraufgeführte Stücke haben international erfolgreich getourt und wurden in der Fachpresse gelobt. Grosses Gewicht legt das Theater auf die Nachwuchsförderung, auf die Schaffung von fairen Bedingungen für alle Theaterschaffenden und auf die Vermittlungsarbeit. Das Schlachthaus Theater ist wichtiger Partner im Berner Kulturnetz und stellt seine Räumlichkeiten auch immer wieder für Festivals wie Biennale, AUA, Buskers, BONE etc. zur Verfügung. Im Winter 2012 wurde der Strategieprozess initiiert, der noch bis Anfang 2014 dauert. Im Sommer 2013 wird das Haus renoviert.</p>
DAS Theater an der Effingerstrasse	Ja	Ja	<p>Seit Beginn (1996), konnte das Theater an der Effingerstrasse die Zahlen der Vorstellungen und der Besuchenden stetig erhöhen. Das Gebotene erfreut sich ungebrochen grosser Beliebtheit; die Vorstellungen sind im Schnitt zu 90% ausgelastet. Weiterhin aktiv ist das Theater im Bereich Vermittlung: die Schülervorstellungen am Nachmittag, speziell für die Berufsschulen, sind gut besucht, sie bringen zwischen 4'000 und 5'000 junge Menschen in</p>

			<p>das Theater. Ein Höhepunkt der Saison war die Uraufführung von Irène Némirovsky's ‚Der Ball‘, die über Bern hinaus gute Rezeption fand. Das Thema „Nachfolgeregelung“ wurde angepackt und ein ausführliches und gut nachvollziehbares Dossier für die Zeit ab 2016 erstellt. Die Vertragsbedingungen wurden eingehalten, die Eigenfinanzierung ist sehr hoch.</p>
Theatertreffen auawirleben	Ja	Ja	<p>Die 30. Ausgabe des Festivals lief über die Massen gut. Knapp 3'900 Personen besuchten die 15 nationalen und internationalen Theaterproduktionen oder die Zusatzkonzerte im Festivalzentrum im Hof des PROGR. Spezielles Gewicht gelegt wurde auf partizipative Projekte mit Einbindung des Publikums. Intensiv frequentierte Publikumsgespräche sowie Backstage-Gespräche für Studierende von HKB und ITW (Fachhochschule und Universität) ergänzten den dialogischen Schwerpunkt des Festivals. Wiederum wurde mit zahlreichen Berner Kulturinstitutionen zusammengearbeitet und anlässlich des gleichzeitigen Jubiläums des Kinder- und Jugendtheaterfestivals SPOT (25. Ausgabe) wurde eine gemeinsame internationale Einladung ausgesprochen: „Belle“ von der Theatergroep Max. aus Rotterdam. Einmal mehr gab ein knappes aber informatives Booklet Auskunft über das Programm und wurde das ganze Festival in einem ausführlichen Abschlussbericht dokumentiert.</p>
Tojo Theater	Ja	Ja	<p>Angesichts des engen Betriebsbudgets und des hohen Anteils von Gratisarbeit musste die Zahl der Vorstellungen nochmals gesenkt werden, was sich auch auf die Besucherzahl auswirkte. Immer mehr freie Theatergruppen drängen auf den Berner Markt, auch die Zahl der Tanzgruppen steigt erfreulicherweise wieder an. Das gibt dem Tojo die Möglichkeit - und zusätzliche Arbeit - aus einer immer grösseren Zahl von Bewerbungen auszuwählen. Um selbst zu produzieren oder Koproduktionen zu finanzieren, reicht das Geld nicht aus - mit Ausnahme des ‚Lustigen Dienstag‘, einer hauseigenen, stets ausverkauften Reihe von witzigen, schrägen Theaterproduktionen. Das Tojo Theater macht viel für die Nachwuchsförderung und erhält viel Lob für die bereitwillige Unterstützung dieser Gruppen.</p>

c) Musik

Institution	Vetragsvereinbarung erreicht	Selbst gesteckte Ziele erreicht	Kommentar zu den Vorjahreszielen sowie Neue eigene Ziele / Projekte
bee-flat	Ja	Ja	<p>Der Konzertveranstalter im PROGR hat 68 Konzerte im Abendprogramm veranstaltet und sein Engagement bei den Konzerten für Schulklassen und Familien ausgebaut. Die Besucherzahl ist im Vergleich zum Vorjahr in etwa gleich geblieben und zeugt vom grossen Anklang beim Berner Publikum. Mit Finanzierung des Kantons wurden 18 Konzerte für Schulklassen aus dem Kanton Bern durchgeführt und rund 2'800 Schülerinnen und Schüler erreicht. Neu sollen mithilfe der Burgergemeinde Konzerte für Familien lanciert werden. Eine Besonderheit von bee-flat ist die hohe Zahl der Aktivmitglieder – rund 100 Personen leisten rund um den Konzertbetrieb Freiwilligenarbeit. Die vertraglichen Vorgaben wurden mit Ausnahme des Eigenfinanzierungsgrads eingehalten. Im Sommer 2012 wurde die Turnhalle im PROGR und damit der Konzertort bee-flat umfassend saniert. Das von bee-flat zu finanzierende Gesamtbudget von CHF 600'000 für die technischen Installationen konnte eingehalten werden; die Stadt hat CHF 100'000 beigetragen.</p>
BeJazz	Ja	Ja	<p>81 Veranstaltungen wurden von BeJazz in den Vidmarhallen durchgeführt, zudem 49 in Co-Präsentation an verschiedenen Orten in Bern und Köniz. Im Herbst 2012 feierte BeJazz, 1982 als Interessengemeinschaft Improvisierte Musik gegründet, den 30. Geburtstag mit einem Buch und einem Jubiläums-Veranstaltungsprogramm. BeJazz ist ein sehr geschätzter Veranstalter für Jazz, ist eng vernetzt mit der Berner und der Schweizer Szene, pflegt und fördert diese explizit. Entsprechend eng ist die Zusammenarbeit mit der Jazz-Schule der HKB. Die Zusammenarbeit mit Konzert Theater Bern - die Saisonkonzerte finden im von KTB gemieteten Saal Vidmar 2 statt, das Winterfestival im von KTB gemieteten Saal Vidmar 1 statt - funktioniert gut, auch die Kooperation mit anderen Jazz-Veranstaltern in Bern wird gepflegt. Die vertraglichen Vorgaben wurden eingehalten, der Eigenfinanzierungsgrad ist hoch.</p>

Berner Kammerorchester	Ja	Ja	Das BKO wurde in der Periode 2008 – 2011 ausschliesslich von der Burgergemeinde subventioniert, seit 2012 wieder gemeinsam von Burgergemeinde und Stadt Bern. Es haben 4 Konzerte stattgefunden, z.T. unter Mitwirkung von Chören. Das BKO legt Wert auf ein kreatives Programm, bei dem moderne Musik und Eingängliches nebeneinander Platz haben. Im Vergleich zum Vorjahr war die Zahl der Besuchenden deutlich höher. Nach wie vor „verzichten“ die Musikerinnen und Musiker auf Gagen, die ihnen gemäss Verbandstarif zustehen würden, insgesamt reduziert sich die Höhe der Gagen um rund CHF 60'000 gegenüber dem Soll. Im Berichtsjahr wurden ein neuer Dirigent und ein neuer Geschäftsführer gewählt.
Buskers Festival	Ja	Ja	Einmal mehr konnte das Buskers Festival in den Gassen der Altstadt bei bestem Wetter stattfinden und die Zahl der Besucherinnen und Besucher gegenüber dem Vorjahr nochmals steigern. Das Festival spricht eine breite Bevölkerung von Stadt und Region an. Buskers wird aber auch von Bern Tourismus als Top-Event verkauft. Grosses Gewicht legt Buskers auf spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche. Im Schlachthaus Theater befand sich das Festivalzentrum. Rund 250 Personen haben als Freiwillige die Durchführung des Buskers überhaupt ermöglicht. Die vertraglichen Vorgaben wurden eingehalten, der geforderte Eigenfinanzierungsgrad klar übertroffen. Dank dem grossen Erfolg in den letzten Jahren, verfügt Buskers über ein gesundes Eigenkapital und Reserven, um die Jubiläumsausgabe im 2013 ganz speziell zu gestalten.
Camerata Bern	Ja	Ja	In der Saison 2011/2012 führte die Camerata Bern 17 Konzerte in Bern durch, davon 13 in eigener Regie. Erstmals nach 5 Jahren wurde ein Rückgang der Besucherinnen und Besucher vermerkt; die Hauptkonzerte im Zentrum Paul Klee waren aber weiterhin ausverkauft. Im Juli und August befand sich das Orchester auf einer Südamerika-Tournee, die 6 Konzerte hörten je 800 bis 1'500 Besuchende. In Zusammenarbeit mit der Erziehungsdirektion fanden zahlreiche Konzerte in Schulen des Kantons statt. Die Camerata bleibt eng vernetzt mit anderen Berner Musikanbietern und der internationalen Kammermusik-Szene. Sie ist nach dem Zürcher

			Kammerorchester das meistgespielte Orchester auf Radio Swiss Classic. Als Folge einer notwendigen Bilanzkorrektur schloss das Geschäftsjahr mit Verlust. Die vertraglichen Vorgaben wurden eingehalten.
IGNM Internationale Gesellschaft für Neue Musik	Ja	Ja	Im Berichtsjahr wurden Veranstaltungen von IGNM von einem deutlich zahlreicheren Publikum besucht. Die Zusammenarbeit mit anderen Veranstaltern im Bereich zeitgenössische Musik läuft sehr gut und hat mit der Schaffung des Büros für Neue Musik bei der Dampfzentrale, (siehe dort) nochmals Aufschwung genommen. Veranstaltungen der IGNM oder solche, an denen sie massgeblich beteiligt war, haben in der internationalen Fachpresse Resonanz gefunden. Die vertraglichen Vorgaben wurden eingehalten.

4. Antrag zum Controlling 2012

Die Abteilung Kulturelles beantragt dem Gemeinderat der Stadt Bern, vom vorliegenden Bericht über das Controlling 2012 Kenntnis zu nehmen.

5. September 2013

Veronica Schaller / Peter Schranz / Martin Müller
Abteilung Kulturelles der Stadt Bern

Anhang

1. Controllinggespräche – Terminübersicht

Institution	Controllinggespräch			Controlling Berichtsjahr		nächstes Gespräch	
	jährlich	alle 2 Jahre	mit Abteilung	Herbst 2012	Frühjahr 2013	Herbst 2013	Frühjahr 2014
Museen							
Einstein-Haus		x					x
Kino Kunstmuseum		x			x		
Kino Lichtspiel		x			x		
Kornhausforum		x					x
Kunsthalle Bern	x				x		x
Robert Walser-Stiftung		x			x		
Theater und Tanz							
Berner Puppentheater		x					x
Beweggrund			x				
Dampfzentrale	x				x		x
Grosse Halle		x					x
La Cappella		x			x		
Reitschule, IKuR		x					x
Schlachthaus Theater	x				x		x
Das Theater an der Effingerstrasse	x			x		x	
Theatertreffen auawirleben	x			x		x	
Tojo Theater		x			x		
Musik							
Bee Flat		x			x		
BeJazz		x			x		
Berner Kammerorchester		x		x			
Buskers Festival		x			x		
Camerata Bern	x			x		x	
IGNM, Internat. Ges. für Neue Musik			x				

2. Mitglieder der Controllinggruppen

a) *Kunst, Kino und Literatur*

- Andreas Langenbacher, Bern
- Barbara Meyer Cesta, Biel
- Regula Scheurer, Muri
- Dominique Uldry, Bern

b) *Theater und Tanz*

- Mathias Bremgartner, Bern
- Peter E. Friedrich, Meikirch
- Lilian Naef, Bern
- Maren Rieger, Bern
- Sabina Seiler, Bern

c) *Musik*

- Jan Brönnimann, Bern
- Frank Gerber, Bern
- Katharina Suske, Bern
- Christine Wyss, Köniz

d) *Abteilung Kulturelles*

- Veronica Schaller, veronica.schaller@bern.ch
- Peter Schranz, peter.schranz@bern.ch
- Martin Müller, martin.mueller.2@bern.ch

e) *Gäste*

- Katharina Pfanner und Lukas Tinguely, Amt für Kultur, Erziehungsdirektion
- Marion Ebinger, Bereich Kultur, Regionalkonferenz Bern-Mittelland

3. Controllingformular

Controllingformular

Saison 2011/2012 - Jahr 2012

Institution:

Einhaltung Leistungsauftrag

- a. Haben Sie die gemäss Subventionsvertrag vereinbarten Leistungen erbracht? Bitte kommentieren Sie kurz.

Antwort:

- b. Wie hoch war der Grad der Eigenfinanzierung?

Gesamtertrag aus den Leistungen gem. Subventionsvertrag abzüglich des Globalbetrags der Stadt Bern im Verhältnis zum Gesamtaufwand für die Erbringung der Leistungen gemäss Leistungsvertrag.

Antwort:

Publikum, Öffentlichkeit

- a. Publikumsaufkommen im Vergleich zum Vorjahr

- | | | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------|------------|
| ▪ Wie viele Besuchende zählten Sie insgesamt? | im Berichtsjahr | Im Vorjahr |
| ▪ Wie viele Besucher/innen zählte die am besten und die am wenigsten ausgelastete Veranstaltung? | maximal | minimal |

- b. Herkunft des Publikums

Bitte nur beantworten, wenn eine neue Erhebung oder neue Stichproben vorliegen!

- | | | |
|--------------------------------------------------|---------|------|
| | Absolut | in % |
| ▪ Wie viele Besuchende kamen aus der Stadt Bern? | | |
| ▪ Wie viele aus den RK-Gemeinden? | | |
| ▪ Wie viele aus dem übrigen Kanton? | | |
| ▪ Wie viele aus der übrigen Schweiz? | | |
| ▪ Wie viele aus dem Ausland? | | |

- c. Dialog mit dem Publikum

Haben Sie im letzten Berichtsjahr neue, besondere Formen des Dialogs mit dem Publikum ausprobiert? Wie, mit welchen Mitteln ist es Ihnen gelungen, neue Besucherkreise anzusprechen?

Antwort:

- d. Hat Ihre Institution/Organisation im Berichtsjahr Erwähnung in einer relevanten internationalen Zeitung, Zeitschrift oder Internetplattform gefunden?

Antwort:

Nachwuchsförderung

Was haben Sie zur Förderung des künstlerischen Nachwuchses unternommen?

Antwort:

Vermittlung

Was haben Sie unternommen, um vermehrt junge Leute für Ihr Programm zu interessieren und mit den Schulen zusammen zu arbeiten?

Antwort:

Innensicht

Was für ein Betriebsklima herrscht an Ihrer Institution? In welcher Form können sich die Mitarbeitenden in den Betrieb einbringen?

Antwort:

Zusammenarbeit und Positionierung

- a. Wie würden Sie Ihre Organisation/Institution in der Berner Kulturlandschaft positionieren? (z.B. „Marktleader“, Mitkonkurrent, Nischenangebot...)

Antwort:

- b. Mit welchen Institutionen und Organisationen haben Sie zusammengearbeitet? In welcher Form?

Antwort:

- c. Welche störenden / willkommenen Doppelspurigkeiten mit anderen Institutionen gibt es?

Antwort:

Zukunft, Ausblick

Welches sind Ihre wichtigsten drei Ziele in der laufenden Saison / im laufenden Betriebsjahr?

Antwort:

Datum:

Ausgefüllt von: